

541.11
331.0 - FU/wi
511.26

Bagdad, den 24. Mai 1979

N O T I Z

Vorsprache beim irakischen RCC-Mitglied und Planungsminister,
Adnan Hussein (X), 23.5.1979

1) Beziehungen Schweiz-Irak

X gab sich über die positive Entwicklung der bilateralen Beziehungen über die letzten beiden Jahre befriedigt und unterstrich die Bedeutung, welche Irak den guten Beziehungen zur Schweiz beimesse. X zeigte sich über die Erwähnungen im Geschäftsbericht des Bundesrates bezüglich Irak erfreut.

Der Gemischten Kommission Schweiz-Irak werde seitens der irakischen Regierung grosses Gewicht beigemessen.

2) Käufe von irakischem Erdöl durch schweizerische Firmen

(Uebergabe des beiliegenden Memorandums)

X meint zur irakischen Politik der direkten Erdölverkäufe an ausländische Regierungen und nationale Gesellschaften, dass gut funktionierende Beziehungen durch Vertragserfüllung in jeder Hinsicht belohnt würden, gegenüber "alten Kunden" also möglichst an der Liefer- bzw. Abnahmetreue festgehalten werde. Dies insbesondere dann, wenn der internationale Erdölmarkt Angebotsknappheit zeige. Wenn immer möglich, stehe man einer Ausdehnung vertraglicher Beziehungsnetze zu befreundeten Wirtschaftspartnern offen und positiv gegenüber. Irakische Politik sei es ferner, Lieferabkommen in der Regel über 5 Jahre abzuschliessen.

X erkundigte sich nach den schweizerischen Interessenten an irakischem Erdöl und fragte, ob AVIA auch wirklich nationale Interessen der Schweiz beachte, d.h. die Vermarktung der Produkte in der Schweiz zum Ziel hätte.

(Es geht also den Irakis darum, dass hier unbedingt AVIA Schweiz und nicht AVIA International auftritt, wobei X sich bewusst ist, dass das Rohöl im Ausland raffiniert werden muss; er erwähnte z.B. Italien.)

X erklärt sich bereit, das "State Establishment for Oil Marketing" anzuweisen, mit AVIA direkt Kontakt aufzunehmen und über ev. Lieferverträge zu verhandeln.



3) Angelegenheit KARAKAIA-Damm

Botschafter Hugentobler erläutert X, welcher bemerkt, dass er sich bereits seit 1972 um die Wasserfragen der beiden mesopotamischen Lebensadern befasste, den detaillierten schweizerischen Standpunkt zu den seit März 1978 an die schweizerische Regierung ergangenen Aufforderungen, Aktionen einzuleiten, damit schweizerische Firmen- und Baukreise ihren Anteil am Weiterbau des Euphratdammes in Wiedererwägung ziehen, d.h. herauszögern, bis die beiden Länder Irak (+ Syrien) und Türkei ein Abkommen über die Wasserleitung geschlossen hätten.

X dankt der schweizerischen Regierung für das dem irakischen Anliegen entgegengebrachte Interesse und begreift, dass international tätige Firmen nicht einfach Verträge brechen können.

Gemäss X bildet die Karakaia-Angelegenheit einen Teil einer komplizierten Frage, wonach gemäss UN-Resolutionen das am Flussoberlauf liegende Land kein Recht beanspruchen könne, überhaupt Dämme zu bauen, ohne die Anliegen der am Flussunterlauf liegenden Staaten in Betracht zu ziehen, die Wasseraufteilung also voranzugehen hätte. Der Euphrat und Tigris würden wohl die einzigen grossen Flussläufe bilden, über deren Wasserfrage keine Aufteilungsregelung bestehe. Die Türkei hätte sich über alle Bindungen (u.a. Protokoll 1946) hinweggesetzt, ohne jegliche Anstalten zu zeigen, sich an den Verhandlungstisch zu begeben. Ein solches Verhalten wäre dadurch unterstützt worden, dass ausländische Regierungen und Wirtschaftskreise die notwendigen Mittel zur Realisierung von Dammbauten bereitgestellt hätten.

In dieser Beziehung treffe nach irakischer Auffassung ein Schuldanteil auch schweizerische Kreise. Irak sei sich der Wichtigkeit des Einhalts des schweizerischen Engagements bewusst, erwäge aber doch - falls keine Lösungsmöglichkeiten sich abzeichnen würden - gewisse Aktionen direkter oder indirekter Natur einzuleiten.

Im Rahmen der türkisch-irakischen Beziehungen befolge der Irak eine Politik der Geduld mit einem wirtschaftlich schwachen Partner. Die Situation in der Türkei beunruhe die irakische Staatsführung aber zunehmend, weil die türkische Regierung über keine Macht zu bedeutenden Beschlüssen verfüge, man hier also Fragezeichen hinter die Zuverlässigkeit der Regierung zu setzen hätte. Was Irak wünsche, wäre einen starken Gesprächspartner am Tisch zu haben. Irak könne sich nicht mit Halbheiten oder Zusicherungen loser Art zufrieden geben. Es müsse eine Globallösung der Wasserfrage herbeigeführt werden. Die türkische Regierung sollte sich im Klaren sein, dass das Problem dieser Fragenkreise früher oder später gelöst werden müsse.

Botschafter Hugentobler erläuterte ausdehnend, dass schweizerische Firmen- und Baukreise mit ihrem Einsatz in der Türkei keine gegen Irak gerichteten politischen Ziele verfolgten, sondern sich von einem rein kommerziellen Ueberlegungsrahmen leiten liessen und keineswegs Absichten hegten, gegen irakische Interessen zu verstossen. In diesem Zusammenhang wären die irakischen Drohungen fehl am Platz, zumal die derzeitige Lage u.a. auch dadurch entstanden sei, weil der Irak es versäumt habe, seine Einwände frühzeitig gegenüber allen Beteiligten geltend zu machen.

X würde informelle Gespräche auf Firmen- wie auch politischer Ebene mit den in Frage kommenden Schweizerkreisen begrüssen und wird der Botschaft zudem die UN-Resolutionstexte zustellen, auf welche sich der irakische Standpunkt abstelle.

Nach Konsultationen mit seinem Beraterstab plant X Schritte einzuleiten, mit den beteiligten schweizerischen Wirtschaftskreisen in Kontakt zu treten, um Fachfragen (Füllungszeit des Karakaia-Staubeckens, Wasserhaushaltsfragen des Euphrats, Baufortschritt, etc.) abzuklären.

Aufzeichnung : W. Fust

B A G D A D

- EVD, Handelsabteilung
- EPD, Politische Abteilung II

541.11
331.0-HU/wi 24.5.1979
 511.26

Vorsprache beim Mitglied des RCC und Planungsminister,
 Adnan Hussein

Die beiliegende Notiz unterrichtet Sie über den Verlauf meiner gestrigen Besprechung mit dem Planungsminister, die ich Ihnen durch meine Briefe vom 19. April 1979 (2. Sitzung der Gemischten Kommissions Schweiz-Irak; Karakaia-Damm) und 2. Mai 1979 (Abklärungen zu möglichen Direktkäufen von irakischem Erdöl durch AVIA, Schweiz) bereits angekündigt habe.

Die Aufzeichnung spricht für sich selbst. Zusätzlich möchte ich Sie aber bitten:

- AVIA von der Unterredung zu unterrichten, vor allem vom irakischen Wunsch, dass das in der Zukunft der AVIA zugeteilte irakische Erdöl für die Schweiz bestimmt bleibe;
- Die Karakaia-Damm-Angelegenheit, über die ich Sie laufend informiert habe, ist von der irakischen Regierung immer noch nicht verdaut. Es dürfte im schweizerischen Interesse liegen, die Hand zu Fachgesprächen zu bieten, um diese Zeitbombe zu entschärfen. Es wird dabei wichtig sein, dass schweizerische Kreise mit technischen Daten die irakischen Befürchtungen zerstreuen können.

Der Schweizerische Botschafter

(A. Eugentobler)